

## Herzensangelegenheit

324 Tage wartete eine junge Frau auf ein neues Organ. Eine Ewigkeit, wenn es um das eigene Leben geht. Andere Länder sind deutlich schneller – wie das Beispiel der norwegischen Kronprinzessin Mette-Marit zeigt. Ärzte kämpfen dafür, dass sich hierzulande etwas ändert

Text von Manfred Otzelberger, Fotos von Simon Koy





Gelungener Eingriff:  
Zwei Wochen nach  
der Herztransplan-  
tation stützt ein Kor-  
sett den Brustkorb  
von Janina Sachs



# S

Sie läuft schon wieder. Janina Sachs, 29, geht durch die Gänge des Münchner Klinikums Großhadern. Erst vor sieben Wochen wurde ihr eigenes, nur noch schwach schlagendes Herz entnommen – und das eines Fremden, verstorbenen Menschen transplantiert. „Mir wurde ein neues Leben geschenkt“, sagt sie. „Endlich kann ich meinen Puls deutlich spüren.“

Sachs leidet seit ihrer Geburt unter Herzinsuffizienz. Per Zufall wurde nach einem fiebrigen Infekt per EKG festgestellt, dass ihr Herz nur eine Pumpleistung von 21 Prozent hat. Da war sie gerade 20 Monate alt. Die Mitralklappe – eine von vier Herzklappen – war undicht. Sie sitzt auf der linken Seite des Herzens, trennt den Vorhof von der Herzkammer. Dort fließt das sauerstoffreiche Blut aus der Lunge in das Herz, um von ihm durch den Körper gepumpt zu werden. Die Klappe wirkt wie ein Ventil. Sie sorgt dafür, dass unser Lebensmotor genug Druck aufbaut. Ist sie defekt, muss das Herz deutlich mehr Kraft fürs Pumpen aufwenden. Die Folge: Der Muskel verdickt, verliert an Elastizität, bis er erschöpft ist und versagt.

Immer wieder brach die junge Frau in den vergangenen Jahren zusammen – in der Schule, auf der Arbeit, in der Freizeit. In Krankenhäusern war sie Dauergast. „Aus einem harmlosen Infekt wurde eine Situation, die niemand kommen sah“, erzählt ihre Mutter.

2024 wurde klar: Das Herz der Tochter schafft es nicht mehr. Mit 27 Jahren war sie zu schwach, um zu laufen, und ging am Rollator. Doch erst im Sommer 2025 wurde sie auf die Warteliste für Organempfänger gesetzt – eine von mehr als 8200 Patienten und Patientinnen. Es können Jahre vergehen, bis es so weit ist. Wenn man es noch

## Janina Sachs

**1996**

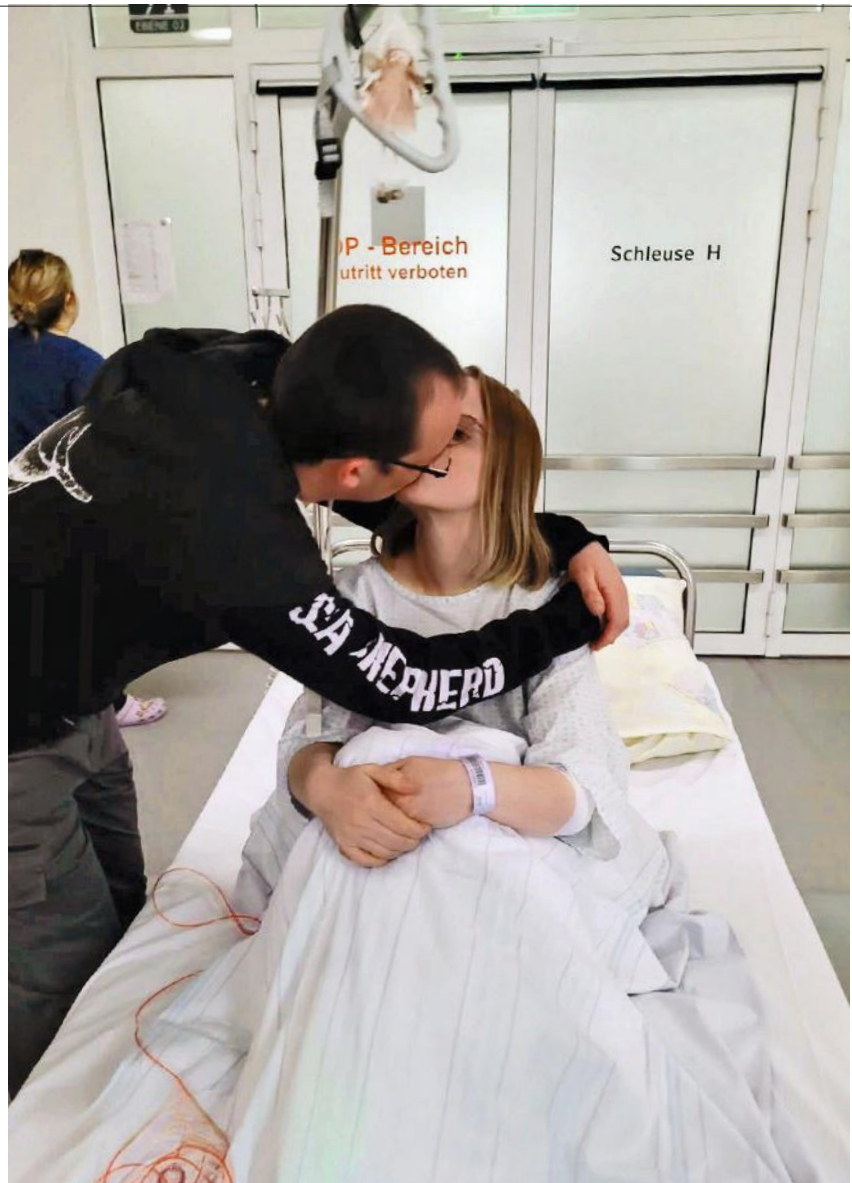
wurde die heute 29-Jährige in München geboren. Mit nur 20 Monaten diagnostizierten Ärzte eine Mitralklappen-Insuffizienz

**2024**

Sachs einzige Überlebenschance ist ein neues Herz

**2026**

während des Spiels Bayern gegen Paris Saint-Germain erhält Sachs die Nachricht, dass es ein Herz für sie gibt. Kurz zuvor noch hatte sie ihrem Partner das Ja-Wort gegeben



erlebt. „Ich habe im Klinikum Patienten sterben gesehen. Ein Mädchen sagte: Ich kann nicht mehr“, erzählt die heute 29-Jährige. Auf der Station habe es eine Bernstein-Lampe gegeben. Wann immer sie leuchtete, wusste jeder, dass es wieder ein Mensch nicht geschafft hat.

Sie selbst wartete 324 Tage auf ein neues Herz, 319 davon im Krankenhaus. Andere Ländern sind deutlich schneller. So dauerte es in Norwegen nur wenige Wochen, bis Kronprinzessin Mette-Marit eine neue Lunge erhielt (S 71).

Warum Deutschland im Vergleich zu vielen anderen europäischen Ländern hinterherhinkt, hat verschiedene Gründe. Da geht es um Zustimmung zur Spende, um

Schnelligkeit des Eingriffs und um ein strenges Verteilungssystem (S. 69) – erst am Donnerstag ließ sich der Bundestag erneut zu der Frage beraten: Braucht es eine Zustimmung zur Organspende oder sollte jeder automatisch zum Spender werden.

## Alles muss passen

Aber es reicht nicht nur, dass ein Organ da ist. Es zählt auch die Erfolgsaussicht. Das heißt, den Patienten muss es so schlecht gehen, dass sie ohne ein neues Organ nicht weiterleben könnten. Gleichsam müssen sie stabil und gesund genug sein, damit das neue Herz, die Lunge oder die Leber ihnen eine reelle Chance auf weitere Lebens-



Rund 20 Herztransplantationen werden am Klinikum Großhadern in München pro Jahr durchgeführt

»Die Chancen auf ein neues Herz standen zeitweise auf der Kippe, sie hatte einen hohen Lungendruck«

Sebastian Michel, Herztransplanteur am Klinikum Großhadern in München

jahre bieten. Erkrankten Patienten während der Wartezeit etwa Krebs, fallen sie oftmals aus dem System. Auch starke Alkoholiker erhalten in der Regel keine neue Leber.

Schließlich muss das Organ biologisch passen. Blutgruppe und bestimmte Eigenschaften des Gewebes müssten möglichst übereinstimmen, sagt Nikolaus Haas, Direktor der Kinderkardiologie am Münchner Klinikum Großhadern: „Je besser es passt, desto geringer ist das Risiko einer Abstoßung.“ Janina Sachs hatte Glück. Ihre Blutgruppe AB plus ist mit vielen anderen Menschen kompatibel. „Dennoch standen die Chancen auf ein neues Herz zeitweise auf der Kippe. Sie hatte einen hohen Lungen-

### Warten auf das Herz

**365**

Herzen wurden im Jahr 2025 in Deutschland transplantiert

**17**

Prozent aller Organe, die in Deutschland transplantiert werden, kommen aus dem Ausland

druck, den wir mit Medikamenten in den Griff bekamen“, sagt Herzchirurg Sebastian Michel, der sie operierte.

Für Janina Sachs eröffnete sich am 6. Mai – während für den FC Bayern die Hoffnung auf das Champions-League-Finale gegen Paris platzte – die Chance auf ein neues Leben. Während sie das Spiel schaute, kam die Nachricht: „Ein passendes Herz ist da. Mir kamen die Tränen“, sagt sie und schluckt.

Um 1.15 Uhr wurde Janina Sachs in den OP-Saal geschoben. Dort wartete ein Team von sieben Ärzten und Assistenten, um mit dem Eingriff zu beginnen. Maximal sechs, idealerweise nur drei bis vier Stunden dürfen vergehen, wenn ein

Herz von einem Körper in den anderen übertragen wird. „Jede Minute zählt“, so Michel. Bereits über 100 Menschen hat er ein Herz oder eine Lunge oder beides transplantiert. Um 8.15 Uhr war die Transplantation geschafft. „Das Gefühl danach, wenn alles geklappt hat, ist unbezahlbar“, sagt der Chirurg.

### Die Wartezeit überbrücken

„In Deutschland werden rund 350 Herzen pro Jahr verpflanzt, etwa 20 davon in Großhadern“, fährt Nikolaus Haas fort. Besonders dramatisch sei die Situation bei jungen Patienten. „Wir haben viele Kinder, die auf der Warteliste stehen. Da ist die Lage noch schlimmer, weil es noch weniger Orga- ▶

### Schwere Zeit für Mette-Marit

Die Kronprinzessin hat eine neue Lunge bekommen. Doch die Prognose ist nicht gut

Viele Jahre war bekannt, dass die norwegische Kronprinzessin Mette-Marit an einer besonders schweren Form der Lungenfibrose leidet. Dabei werden die zarten Lungenbläschen von zähem Narbengewebe überwuchert. Nun wurde ihr eine neue Lunge transplantiert. Doch die Prognose ist schlechter als bei anderen Organen. Nach fünf Jahren lebt nur noch etwa die Hälfte der Patienten, nach zehn Jahren ist es noch knapp ein Drittel. Besonders kritisch ist die Phase unmittelbar nach der Transplantation – also jetzt. Rund 35 Prozent der Patienten sterben an Infektionen, da das Immunsystem unterdrückt werden muss. GRA



Mit Sauerstoffbrille: Kronprinzessin Mette-Marit





Janina Sachs mit ihren beiden Ärzten, dem Transplantationsmediziner Sebastian Michel (links) und dem Kinderkardiologen und Herzfehlerspezialisten Nikolaus Haas (rechts)

ne als bei Erwachsenen gibt“, sagt Haas. Um die Wartezeit zu überbrücken, setzen die Ärzte häufig Kunstherzen ein, die bis zu 80 oder 90 Prozent der Pumpfunktion des erkrankten Herzens übernehmen. Wie groß der Organmangel in Deutschland ist, zeigt sich bei Kindern auch im internationalen Vergleich. „In den USA warten Kinder drei bis fünf Monate, bei uns zwei bis drei Jahre“, so Haas.

#### Für die Widerspruchslösung

Der Mediziner setzt sich für eine grundlegende Reform in der Transplantationspolitik ein. Um die Zahl der Organspenden zu erhöhen, wirbt er für die Einführung der Widerspruchslösung. Sie besagt, dass grundsätzlich jeder Mensch im Todesfall ein Spender ist, sollte er zuvor nicht aktiv widersprochen haben. „Ich kenne keinen Arzt, der nicht dafür ist“, sagt Nikolaus Haas. Umfragen zeigten außerdem, dass 85 Prozent der Menschen in Deutschland die Organspende befürworten. Eigentlich, so Haas, müsse auch der Bundestag zu 85 Prozent für die Widerspruchslösung votieren. „Nur so repräsentiert er das Volk.“ Frühestens im Herbst

#### Organ-Spende-Ausweis

Wenn Sie sich als Organspender registrieren lassen wollen, dann scannen Sie den Barcode oder öffnen Sie: [www.organspende-info.de/organspende-register/](http://www.organspende-info.de/organspende-register/)



soll das Parlament erneut darüber abstimmen.

Denn die Lage in Deutschland ist prekär. „Bei 3256 Organverpflanzungen im Jahr 2025 kamen 553 Organe aus dem Ausland, das sind 17 Prozent. Wir haben hingegen nur 320 Organe exportiert“, stellt Annika Hollmann von der Deutschen Stiftung Organtransplantation fest. Organisiert wird die Organvergabe durch Eurotransplant, eine gemeinnützige Stiftung, die für 139 Millionen Menschen in Deutschland, Österreich, Kroatien, Ungarn, Luxemburg, den Niederlanden, Belgien und Slowenien zuständig ist. 79 Transplantationszentren arbeiten in einem zentralen Melderegister zusammen. Wenn Organe nicht passen, werden sie elf anderen Ländern wie Frankreich und Großbritannien angeboten. „Es ist ein vorbildliches internationales Teamwork“, sagt Haas.

Doch auch die Widerspruchslösung würde den Organmangel in Deutschland nicht beheben. Weltweit wollen sich Ärzte daher unabhängiger machen. Die Lösung: Organe vom Tier. Sie könnten für bestimmte Patienten eine Übergangslösung werden.

In Deutschland gilt Bruno Reichart als einer der Pioniere bei der Forschung mit Schweineorganen. Seit den 90er Jahren beschäftigt er sich mit der Züchtung von Tieren, deren Organe denen des Menschen möglichst nahekommen. Neuseeländische Auckland-Schweine etwa liegen mit 70 bis 90 Kilogramm Körpergewicht nah am Menschen, und ihre Herzen wiegen mit 250 Gramm ähnlich viel. In Paviane haben sie die Organe bereits erfolgreich eingepflanzt. In zwei bis drei Jahren soll es erste klinische Studien geben.

In den USA ist die Forschung weiter. Längst wurden Patienten Schweinenieren und -herzen eingepflanzt. Die bisherigen Ergebnisse sind gemischt. Die ersten Patienten und Patientinnen überlebten den Eingriff lediglich um Wochen. Doch der Fall Tim Andrews liegt anders. Der heute 67-Jährige lebte 271 Tage mit einer Schweineniere. Im Januar wurde sie ihm am Bostoner Massachusetts General Hospital eingepflanzt. „Aber die Medikamente, die die Abstoßung verhindern sollen, hatten ihren Preis für meine Gesundheit“, erklärte er gegenüber dem Fachmagazin „Science“. Im Oktober entfernten Ärzte das Organ wieder – seit Januar dieses Jahres lebt Andrews erneut mit einer menschlichen Niere. Es gehe dabei vor allem um Zeitgewinn, sagt Bruno Reichart: „Das kann Wartezeiten überbrücken.“

Janina Sachs hat jetzt Pläne: Sie will ihre Ausbildung als Krankenpflegehelferin beenden, die sie ausgerechnet im Klinikum Großhadern begonnen hatte. Sie möchte ans Meer reisen, laufen, Radfahren. Zehn bis 15 Jahre kann so ein Herz im Körper bleiben. In seltenen Fällen sogar über 40 Jahre. Das nächste Ziel wirkt für gesunde Menschen klein und ist doch alles: „Ich will 30 werden“, sagt sie. „Plötzlich liegt so viel Leben vor mir. Ich bin jetzt befreit. So viel Anfang war nie.“ ■



**Manfred Otzelberger** hat mehrere Menschen mit einem neuen Herzen kennengelernt. Das Glück und die Dankbarkeit bewegen ihn immer wieder.

FOTOS: SIMON KOY FÜR FOCUS-MAGAZIN, MARKUS BURKE

## »Meine Ausdauer lässt nach«

Patienten auf der Warteliste wollen Deutschland zu besseren Gesetzen zwingen

**K**ronprinzessin Mette-Marit erhielt zwei Wochen, nachdem sie auf die Warteliste gekommen war, eine Lunge. Chirurg Arnt Fiane leitete in Oslo die Transplantation, nach der die Patientin vorerst in der Klinik bleibt. Menschen in Deutschland, die ein neues Organ benötigen, müssen sich länger gedulden. 633 Menschen starben 2025 gleichsam auf der Warteliste. Woran liegt das?

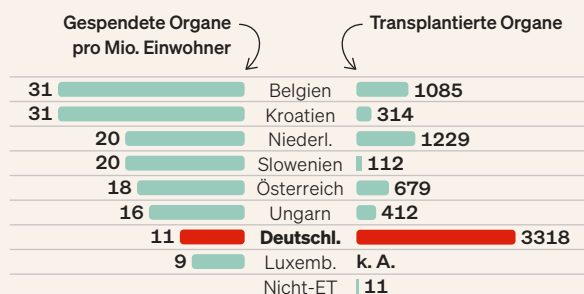
Norwegen ist in ein anderes Verteilungssystem eingebunden als Deutschland (Grafik r.), Scandiatransplant. Neben Norwegen gehören ihm Dänemark, Schweden, Island, Finnland und Estland an, mit knapp 30 Millionen Einwohnern.

In Norwegen gilt die Widerspruchslösung. Sie besagt, dass jeder Mensch nach seinem Tod als Organspender herangezogen werden kann, wenn er bei Lebzeiten nicht widersprochen hat. In Deutschland hingegen muss man einer Spende zugestimmt haben. Jeder ist aufgerufen, etwa einen Organspendeausweis auszufüllen oder sich in ein Register einzutragen. Bundestagsabgeordnete verschiedener Fraktionen wollen die Widerspruchslösung auch hierzulande etablieren. Am Donnerstag fand dazu eine parlamentarische Debatte statt.

### Fleißige Kliniken, faule Kliniken

In der Realität verursacht das aber keinen so großen Unterschied. In Deutschland wie in Norwegen (wie in den meisten Ländern mit Wider-

### Postmortale Organspenden und Organtransplantationen im Eurotransplant-Verbund, 2024



Der Vergleich zeigt, dass Deutschland innerhalb von den anderen Ländern im Verbund profitiert

Quelle: Eurotransplant

So stellt die in Leiden (Niederlande) ansässige Eurotransplant den Weg von der Entnahme zur Transplantation dar  
Quelle: Eurotransplant

spruchslösung) werden die Angehörigen gefragt. Ein Verstorbener in Deutschland, der keinen Organspendeausweis bei sich hatte, kann also zum postmortalen Lebensretter werden, wenn seine Angehörigen sagen, dass er oder sie in diese Richtung argumentiert hat.

Das ist aber auch die entscheidende Stelle für das deutsche Dilemma. Ärzte müssen hierzulande auf den (meist Intensiv-)Stationen herausfinden, ob sie Organe entnehmen dürfen. Dazu müssen sie zunächst den Hirntod des Patienten feststellen. Darauf folgt das schwere Gespräch mit den Angehörigen.

Deshalb gibt es – mit öffentlichen Geldern geförderte – Transplantationsbeauftragte an den größeren Kliniken. Viele sind engagiert beziehungsweise bekommen von der Klinikleitung freie Hand. Universi-

tätskliniken wie Dresden, Hamburg, Freiburg, Frankfurt am Main melden pro Jahr eine zweistellige Zahl von Organspendern. Viele andere bleiben weit unter den Erwartungen.

Das Bündnis ProTransplant, eine Lobbygruppe für Menschen auf der Warteliste, kündigt eine Verfassungsbeschwerde an. Sie könnte den Gesetzgeber nicht nur zu einer Widerspruchslösung zwingen, sondern auch zu Druck auf Ärztekammern, die Organspende-Stiftung DSO und auf Krankenhäuser, potenzielle Organspender besser ausfindig zu machen.

Ein voraussichtlicher Beschwerdeführer ist Andreas Gässler. Der 40-Jährige bekam 2018 zur Unterstützung seines kranken Herzens eine Art elektrische Pumpe implantiert und wartet auf ein Fremdorgan. Er lebe zwar gut mit dem Herzunterstützungssystem, aber merke, wie seine Ausdauer nachlasse.

### Ein Klima der Bereitschaft

Führend ist Spanien. Rund 50 Organspender auf eine Million Einwohner lautet der Wert zwischen Sevilla, Madrid und Barcelona. Das liegt nicht nur an der Widerspruchslösung. Spaniens Gesundheitswesen hat ein Klima erzeugt, das die Spendebereitschaft zu einer Art Bürgerpflicht macht. Notfallsanitäter und Mediziner handeln nach Algorithmen, die eine Spende wahrscheinlich machen.

Allerdings gibt es einen weiteren Unterschied. In Spanien (wie auch in Norwegen) darf die Organentnahme, vereinfacht gesagt, beginnen, wenn ein Mensch zehn Minuten keinen Kreislauf mehr aufweist. Dieses Konzept der Non-Heart-Beating-Donation, der Organspende nach dem Herztod, wird in Deutschland zwar auch gefordert, aber vorerst nur leise. Hierzulande ist weiterhin der aufwendig festzustellende Hirntod das einzige Kriterium. ■ K.-M. MAYER

### Die Reise eines Organs

